



LAND  
TIROL

# mail

2.2020

Das Magazin des Tiroler Bildungsinstituts  
Grillhof/Medienzentrum



## Editorial

### Digitale Kompetenz...

Mit dem COVID-19 Virus kam es zu Verhaltensänderung, die sich die meisten Menschen nicht einmal ausmalen hätten können. Wenn von einem auf den anderen Tag Betriebe heruntergefahren, Bildungsveranstaltungen storniert, Schulen und Universitäten schließen, Ausgangsbeschränkungen erlassen, soziale Kontakte minimiert und Bürgerrechte eingefroren werden und in allen Medien nur mehr ein Thema vorherrscht, dann stecken wir in einer großen Krise.

Im Bildungs-, Kultur- und Kunstbereich wurde nach einer kurzen Phase der Lethargie nach neuen Möglichkeiten der digitalen Kommunikation gesucht. In Universitäten, Erwachsenenbildungseinrichtungen, Schulen und im Kunstbereich wurde die digitale Welt entdeckt. Mit viel Kreativität und Willenskraft wurden Webinare, Onlineseminare und Konferenzen ins Leben gerufen, die es vorher nur vereinzelt gab. Eine Reihe von Lernplattformen und Internetforen schossen aus dem Boden. Daher möchten wir diese Ausgabe unseres Magazins dem onlinebasierten Lehren und Lernen widmen. Sehr bewährt hat sich das umfassende LeOn-Angebot des TBI-Medienzentrums. Auch das TBI-Grillhof war in der Coronazeit im Einsatz, mehr dazu im Innenteil.

Wir wünschen einen guten Wiedereinstieg und Gesundheit!



Franz Jenewein,  
Institutleiter

## In und aus der Krise wurde viel gelernt

**Lockdown – am 16. März 2020 blieb in den heimischen Schulen kein Stein auf dem anderen. Von einem Tag auf den anderen wurden ca. 90.000 Schülerinnen und Schüler auf Homeschooling umgestellt. Die immense Herausforderung, von einem Tag auf den anderen den Schulbetrieb auf „Distance Learning“ umzustellen, wurde hervorragend gemeistert.**

An dieser Stelle gilt mein Dank den Schulleiterinnen und -leitern sowie dem Lehrpersonal, die gemeinsam mit den Eltern das Lernen zuhause ermöglicht haben. Dabei waren die technischen Voraussetzungen und Kenntnisse teilweise sehr verschieden. Schließlich besteht selbstverständlich ein großer Unterschied zwischen den Schularten und ihren Möglichkeiten – etwa im Vergleich zwischen Volksschule und technischen oder kaufmännischen Schulen. Aber mit Flexibilität und Einfallsreichtum wurde auf die neuen Gegebenheiten reagiert. Zwischen „Live-Unterricht“ via Internet und Arbeitsunterlagen auf Papier gab es ein breites Spektrum von angewandten Methoden. In dieser Zeit wurde von allen Seiten eine Vielzahl neuer Erkenntnisse gesammelt – kurz gesagt: Alle haben für das Leben gelernt!

### Gut investiert

Bezahlt gemacht hat sich vor allem unsere Digitalisierungsoffensive im Bildungsbereich. Sie war bzw. ist in Zeiten wie diesen Gold wert. Unser Ziel, alle Tiroler Schulen bis 2023 auszustatten, hat nun eine neue Wichtigkeit erfahren. Über 1500 Klassen in Tiroler Schulen haben seit Beginn der Offensive bisher davon profitiert. Mit dem Tiroler Schulnetz TSN verfügen wir über eine ausgezeichnete digitale Infrastruktur für die Tiroler Schulen. Allein in den ersten sieben Tagen der corona-bedingten Umstellung auf „learning@home“ gab es rund 20 Millionen Zugriffe von etwa 36.000 Nutzerinnen und Nutzern auf die Online-Bildungsangebote. Es war natürlich ein Gebot der Stunde, nunmehr neue Möglichkeiten von Verbesserun-



Foto: Land Tirol

gen des Online-Angebotes auf den Weg zu bringen. Mit der Realisierung einer neuen Webseite hat man in kürzester Zeit einen weiteren großen Schritt in Richtung Professionalisierung gemacht. Auch dafür möchte ich mich bei allen Beteiligten, die hier eine tolle Arbeit geleistet haben, bedanken.

Um auch möglichst alle Familien beim Lernen zu Hause zu unterstützen, haben wir vier Millionen Euro (800.000 EUR davon steuert die AK Tirol bei) für die Anschaffung von mobilen Endgeräten zur Verfügung gestellt.

### Toller Einsatz

Eine weitere riesige Herausforderung war das Wiederhinauffahren des Unterrichts an den Schulen ab dem 4. Mai. Die besonderen Situationen zu Hause, die Isolation der Kinder und Jugendlichen sowie die nachvollziehbaren Belastungen, die sich zwangsläufig im Familienverband ergaben, waren in den Wochen der Isolation deutlich spürbar geworden. Von den Jugendlichen, die Reife- und Abschlussprüfungen absolvieren mussten und müssen, war und ist ein besonders hohes Maß an Eigenverantwortung und Flexibilität gefordert. Für sie waren und sind die Rahmenbedingungen eher erschwerend. Aber ich weiß, dass auch diese Herausforderungen mit einem tollen Einsatz der LehrerInnen und Schulleitungen, die gerade in der Zeit seit 16. März eine besondere Leistung erbracht haben, gemeistert werden konnten und auch die letzten verbleibenden Wochen vor dem Sommer bewältigt werden können.

Dafür gebührt abschließend allen in Schulen und Schulverwaltung tätigen Personen noch einmal ein herzlicher und aufrichtiger Dank.

■ **Bildungslandesrätin Beate Palfrader**

## Corona: Wie ein Medienzentrum einer Krise begegnet

**Freitag der 13. – die Schwarzseher werden sich wieder bestätigt fühlen, ein Datum, das das Unglück anzuziehen scheint. Für die MitarbeiterInnen im Tiroler Bildungsinstitut – Medienzentrum war der 13. März der Tag, an dem die massiven Vorbereitungen für den Lockdown und für das Homeoffice begannen. Bereits am folgenden Montag waren die Büros in der Hofburg nicht mehr besetzt. Ein Rückblick auf eine intensive Zeit.**

Alle MitarbeiterInnen, die nicht über eine eigene EDV-Ausstattung zu Hause verfügten, konnten einen Laptop aus dem Bestand des Medienzentrums mitnehmen. Dank der „Datenverarbeitung Tirol“ (DVT) konnten viele auch auf ihre Daten und Rechner in den Büros von daheim aus zugreifen. Die meisten Arbeiten konnten wie gewohnt weitergeführt werden, da sie bisher schon über Webanwendungen erledigt wurden, zum Beispiel die Bearbeitung der Themenpakete in LeOn. Verändert hat sich die Kommunikation.

### Kamera ein, aus?

Videokonferenzen war unser Team schon bestens gewohnt. Durch das Einbinden der regionalen Medienpädagogen in Besprechungen war uns dieses Format vertraut. Neu war, dass

nun bis 15 Teilnehmer in einer Konferenz anwesend waren. Die technischen Hindernisse waren rasch gelöst, da bringen praktisch alle im Medienzentrum das Knowhow mit. Auch gegenseitige Hilfestellung war selbstverständlich. Etwas gewöhnungsbedürftig war das Umgehen mit der Anordnung: wer darf wann sprechen, stellt man Fragen nur über die Chatfunktion, brauchen wir ständig die Kamera, usw. Doch rasch stellt sich eine Gewöhnung ein. Den Bildschirm für die Teilnehmer einzublenden, um z. B. allen das gleiche Dokument oder ein Problem in einer Anwendung zu zeigen, war ein normaler Vorgang. Auch die persönliche Note war erlaubt – nicht jeder mochte sich in der Kamera zeigen, andere wiederum blendeten einen eigenen Hintergrund ein.

### Das beste Videokonferenzsystem?

Wir haben viele Systeme getestet: Skype, Jitsi, Zoom, Skype for Business. „Das beste System“ gibt es vermutlich nicht, da jedes seine Stärken und Schwächen hat und in unterschiedlichen Situationen gefordert ist. Technisch sind die meisten gut einsetzbar, da gibt es wenig zu bemängeln. In den Details kann man viele Plus und Minus ausmachen – Moderationsmöglichkeiten, Datenschutz, Aufzeichnung der Konferenz, etc. da ist sicher noch Spielraum für Entwicklungen.

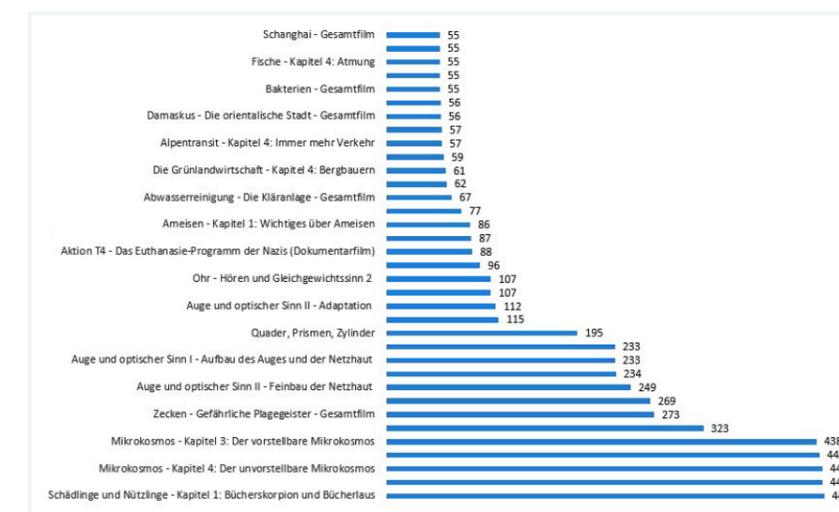
Erkenntnisse zum Gelingen einer Besprechung in der realen Welt gelten genauso in der virtuellen: entscheidend sind gute Moderation, Gesprächsdisziplin und regelmäßige Pausen.

### Absagen, Absagen

Was zu Beginn der Krise am schmerzhaftesten war, betraf die vielen Absagen. Viele Vorbereitungen, umfangreiche Organisation – alles war leider umsonst. Betroffen hat es die Schulfilmaktion. Der Buchungskalender war bis zum Schulende dicht gefüllt, alles musste klarerweise abgesagt werden. Schulklassen, die vor allem im Sommersemester mit der Innsbruck-Rallye die Altstadt stürmten, konnten nicht in Tirols Hauptstadt fahren. Genauso erging es den Maximilian-Rallyes in Kufstein, Hall und Innsbruck. Während die Ferienzugangebote in den Semesterferien in der Hofburg noch durchgeführt werden konnten, blieb zu Ostern der Seminarraum verwaist. Von den Absagen betroffen waren auch zahlreiche Fortbildungen, die in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Tirol auf dem Programm gestanden wären. Stattdessen wurde in kürzester Zeit ein Fernlehreprogramm auf die Beine gestellt (siehe dazu den Bericht von Reinhard Wieser auf Seite 11). Auch der Geräteverleih erlebte seinen Lockdown. Keinerlei Bedarf gab es nach Mediengeräten, da alle Veranstaltungen abgesagt waren.

### Im Zentrum der Aufmerksamkeit: LeOn

Vor vielen Jahren, als es noch den Medienverleih in Form von DVDs und Videos gab, hätte eine solche Ausnahmesituation zu einer Schließung des Verleihs geführt, da es ja keinen Unterricht im Klassenzimmer gab. 2020 haben wir in der Corona-Krise ein völlig anderes Bild. Beim Medienportal LeOn, das während des Normalzustands schon stark genutzt ist, vervielfachen sich die Zugriffszahlen. An einem durchschnittlichen Schultag werden um die 800 Filme, zumeist in der Unterrichtszeit, gestreamt. Jetzt schnellen die Zahlen



Eindrucksvolle Zahlen – so oft wurden einzelne Filme in einer April-Woche gestreamt

in die Höhe: 4.000 pro Tag sind keine Seltenheit. Verantwortlich dafür sind zwei Formate – TSN-Moodle und das Pilotprojekt „Lernen mit Moodle“.

### Schnittstelle zu TSN-Moodle verbessert

Schon vor Jahren haben wir eine Schnittstelle zwischen dem Lernmanagementsystem TSN-Moodle und LeOn programmieren lassen. Etliche Lehrpersonen haben dieses Feature schon lange verwendet: In Moodle-Kursen können sie alle LeOn-Materialien, vor allem beliebt sind die Filme, ihren SchülerInnen zur Verfügung stellen, genau zum Thema passend. Durch das Homeschooling ist diese Möglichkeit plötzlich richtig populär geworden. Für alle, die mit diesem Modul schon gearbeitet hatten, war es ein Leichtes, ihren SchülerInnen einen methodenreichen Unterricht zu bieten, auch ohne Präsenz im Klassenzimmer.

Nach Ostern haben wir uns die Zeit nehmen können, um die Schnittstelle zwischen TSN-Moodle und LeOn zu verbessern (siehe dazu Detailbericht aus Seite 11).

### Warum gebt ihr LeOn nicht frei?

Zu Beginn der Krise kamen fast täglich ähnlich lautende Anfragen: Warum wird LeOn nicht für SchülerInnen freigegeben? Andere, beispielsweise Verlage, machen das ja auch. Zuallererst musste einmal aufgeklärt werden: Aus simplen rechtlichen Gründen können wir LeOn nicht generell „freigeben“, denn die Lizenzrechte besagen eindeutig, dass nur über das Portal Tirol Zugriffe erlaubt werden können. Gleich schwerwiegend war das technische Argument. Filme streamen benötigt enorme Bandbreiten, und das macht auch den Unterschied aus zum Beispiel zu Verlagen, die „nur“ Arbeitsmaterialien oder interaktive Übungen anbieten.

Eine allgemeine Freigabe von LeOn für SchülerInnen hätte die Landesleitungen und Server, die schon mit tausenden Homeoffice-Arbeitsplätzen der Landesbediensteten an die Grenzen kamen, mit ziemlicher Sicherheit überlastet. Auch IT-Giganten wie Microsoft mussten das zur Kenntnis nehmen, als es nach Freigabe von MS Teams zu spürbaren Problemen in der Performance gekommen war.

### Pilotprojekt: LeOn für SchülerInnen

Ein kleines Projekt konnten wir trotz des Engpasses bei Server und Leitungen starten. Die Idee: LehrerInnen erstellen persönliche Merklisten, in der sie ausgesuchte Medien sammeln. Per Knopfdruck kann man diese einfach und komfortabel „teilen“. Damit wird sowohl ein Text-Link als auch ein QR-Code generiert und den SchülerInnen zugesandt.

Auch dieses Projekt (siehe Beschreibung von Werner Neururer auf Seite 12) sorgte für die massive Steigerung der Zugriffszahlen.

### Wie geht, warum geht nicht ...

In den ersten Wochen der Schulschließungen gab es eine Flut von Anfragen. Oberstes Ziel war, alle möglichst rasch zu beantworten. Viele Fragen waren mit einfachen Auskünften oder Verweisen auf Erklärvideos oder Anleitungen rasch erledigt. Manches musste mit weiterer Hilfestellung geklärt werden. Alle Schulen, die bereits mit TSN-Moodle gearbeitet haben, hatten ein optimales Instrument zur Hand, um ihren SchülerInnen LeOn-Medien anzubieten. Etliche wollten auch wissen, warum „ihr System“ wie z. B. Google classroom keine Schnittstelle zu LeOn hat. Hier gab es eine klare Antwort: nur Systeme, die Landesstandard sind, können mit Schnittstellen und Support unterstützt werden. Jede neue Schnittstelle kostet Geld und bedeutet Wartungsaufwand.

Was wir auch in Zukunft nicht bieten werden können: Zugriffe auf LeOn von Systemen aus, die nicht über das Portal Tirol laufen.

Um den Support noch zu verbessern und zu verdichten, wurde in kürzester

Zeit über Ostern zur Unterstützung der Eltern, SchülerInnen, Lehrpersonen und SchulleiterInnen ein neues Portal aufgebaut. „Virtuelle Schule“ nennt sich diese Webseite (siehe Bericht auf Seite 10). Auch das Medienzentrum hat zum Gelingen beigetragen.

### Eine Bilanz, mit der wir (und hoffentlich die Kunden) zufrieden sind

Während dieser Beitrag geschrieben wird, werden die verschiedensten Bereiche in Österreich zum Teil sehr vorsichtig wieder hochgefahren. Aus heutiger Sicht kann man sagen, wir haben es geschafft, der Pandemie Herr zu werden. Wir können aber auch festhalten, dass die Angebote des Medienzentrums mitgeholfen haben, die schwierigen Zeiten im schulischen Sektor gut zu bewältigen. LeOn hat dem Ansturm ohne Einbrüche standgehalten. Wir haben Projekte gestartet, die Zukunft haben.

### Rückschauen und bewerten

Eines muss man immer wieder betonen: Tirol hat eine hervorragende Infrastruktur, was das Internet betrifft, was die Services wie die TSN-Dienste (TSN-Mail, TSN-Web, TSN-Moodle, Portal Tirol etc.) betrifft, was die Supportstruktur betrifft. Verbessern kann man natürlich immer etwas. Dazu gilt es, genau Rückschau zu halten. Zum einen, um Verbesserungen zu ermöglichen, zum anderen, um beurteilen zu können, was auch außerhalb der Krise Bestand haben wird. Eines steht hoffentlich außerhalb jeder Diskussion: eLearning darf nicht erst zu Krisenzeiten ein Thema sein.

■ Michael Kern



Grafik: Sonja Kreutner

## Schüler 4.0 – Willkommen in der Zukunft!

**Dem Corona-Lockdown verdanken wir die längst überfällige Umstellung auf ein zukunftsorientiertes Lehren und Lernen, welches aktive, internet- und lernplattformkundige SchülerInnen voraussetzt.**

Vorbei sind die Zeiten, als sich SchülerInnen der Klasse von den Lehrpersonen „berieseln“ lassen und sich auf die Klassenbesten verlassen konnten. Nun kann sich ein neues Verständnis vom Lernen entwickeln: Eines, das sich, unterstützt von digitalen Lernplattformen, sogenannten LMS (Lern-Management-Systeme), an die vielgepriesenen Life Skills des 21. Jahrhunderts anpasst. Diese Neuausrichtung bietet eigenverantwortlichen SchülerInnen mehr Möglichkeiten der Individualisierung und soll sie für lebenslanges Lernen fit machen.

### Zögerliches Umsteigen

Viele Schulen verwenden schon seit langem LMS. Ich als Sprachlehrerin verwendete jahrelang die Plattform *wikispaces*, bis diese geschlossen wurde, sehr zum Frust mancher Klassen, die damit gut vertraut waren. Die über Jahre gesammelten Stundenvorbereitungen, die mit der Schließung dieser Plattform verloren gingen, ließen mich nur zögerlich auf ein neues System umsteigen, auch wenn in unserer Schule seit längerem das Microsoft 365-Paket forciert wurde. So hatte nur eine einzige meiner Klassen am Beginn



dieses Schuljahres einen MS Teams Account. Andere Klassen sträubten sich erfolgreich gegen E-learning.

### Aus Frust wird Lust

Dieser Widerstand fand jedoch am 16. März ein jähes Ende. Schnell fanden sich all meine Klassen auf MS Teams wieder und die Vorteile kristallisierten sich schnell heraus: Die SchülerInnen finden dort alle Aufgaben, zusammen mit den dazugehörigen Anhängen (Audiodateien, Handouts, Lösungen oder Internetlinks), laden ihre Lösungen hoch und bekommen dafür Punkte. Als Lehrperson sehe ich auf einen Blick, wer die Aufgaben angesehen oder schon abgegeben hat bzw. den Punktestand – wirklich genial. Fragen können in Videokonferenzen oder im Chat (mit Einzelpersonen) schnell geklärt, Gespräche und Prüfungen über Video in meist einwandfreier Qualität

erledigt werden. Als Lernhilfe für Vokabeln lässt sich *Quizlet* in die Teams-Seite integrieren. Ein weiteres Feature des Microsoft-Pakets ist *Forms*, mit welchem Vokabelquiz einfach erstellt werden können und – zumindest beim Multiple Choice Format – zuverlässig automatisch korrigiert werden. Ein Traum für jede Lehrperson. Zudem können in *Teams* hochgeladene Word-Dokumente auf dem iPad bequem mit dem Stift korrigiert werden. Apropos bequem: Auch die Konferenzen werden jetzt von zu Hause aus über *Teams* abgehalten, was erfreulicherweise auch die CO<sub>2</sub>-Ausstöße verringert.

### Nicht mehr verzichten

Auch wenn noch nicht bekannt ist, mit welchen Einschränkungen das Schuljahr im Herbst beginnen wird, eines ist sicher: Wir werden auf die Vorteile von *Teams* nicht mehr verzichten. Es gibt noch viel zu tun, um die SchülerInnen optimal auf ihre Zukunft vorzubereiten und sie medienkompetent zu machen, doch die ersten Schritte sind getan und die ersten Erfolge sichtbar: Die Jugendlichen zeigen Flexibilität, Motivation und Eigenständigkeit.

■ Silke Schweiger, Englischlehrerin an der Ferrarischule & dem Medienkolleg Innsbruck

## Neue Medienpakete

### LeOn wächst ständig

Das Medienportal LeOn des Medienzentrums ist das zentrale Tiroler Online-Portal für Unterrichtsmedien. Monat für Monat kommen neue Themenpakete hinzu, einige davon werden in diesem Heft kurz vorgestellt.



### Französische Revolution: Der Weg zur modernen Demokratie

Der 14. Juli 1789 markiert mit dem Sturm auf die Bastille in Paris eine Zäsur in der europäischen Geschichte - die französische Revolution hat begonnen. Das Themenpaket zeigt die Gründe, die zu einem wachsenden Unmut der Bevölkerung führten und die erfolglosen Versuche Ludwigs XVI. diesen zu besänftigen.

## seeyousoon

### Ein Danke fürs Durchhalten

**Liebe Schüler\*innen, wir sagen DANKE fürs Durchhalten in einer außergewöhnlichen Zeit. Ihr habt tolle Arbeit geleistet. Wir freuen uns schon darauf, euch alle wiederzusehen! Eure Lehrer\*innen - #seeyousoon ... so beginnt ein Danke-Schreiben des Schulleiters und der Lehrpersonen der NMS 2 Jenbach.**

Der Schulleiter und die Lehrpersonen der NMS 2 Jenbach bedanken sich mit einer originellen Collage bei ihren Schüler\*innen für die geleistete Arbeit. Diese wurden in den vergangenen Wochen im „Homeschooling“ auf der Lernplattform TSNmoodle und mit der Videokonferenz-Software TSNmeeting online unterrichtet. TSNmoodle ist ein Kursmanagementsystem, in dem die täglichen Arbeitsaufträge für die Schüler\*innen in virtuellen Klassenräumen verfügbar sind. Für jedes Fach gibt es auch ein eigenes Lerntagebuch, in das nicht nur Texte geschrieben werden, sondern auch Bilder, Audiodateien und Videos eingefügt werden können. Hochgeladene Aufgaben können in Moodle auch kommentiert und bewertet werden.

#### Herausforderung angenommen

Miriam, Schülerin der 4. Klasse, beschreibt den Fernunterricht folgendermaßen: „Das Lernen am PC war definitiv eine Herausforderung, hat aber auch Spaß gemacht. Ich wusste jeden Tag ganz genau, was zu erledigen ist und bei Fragen waren unsere Lehrer stets zur Hilfe. Unsere Aufträge waren sehr übersichtlich und gut zu verstehen. Auch unsere Online-Schulstunden haben mir gut gefallen. Die Lernplattform TSNmoodle hat einwandfrei funktioniert. Am Unterricht@home hat mir besonders gut gefallen, dass ich meinen Tag selbständig einteilen konnte. Ich kann mir auf jeden Fall vorstellen, Hausübungen auch in Zukunft über Moodle abzuwickeln.“

Eine Mutter meint dazu u.a.: „*Unterricht@home hat gut funktioniert, das ist die Zukunft der Jugend. Und in dieser Corona-Zeit war es einfach perfekt. Der Aufbau und die Fächer online waren von der NMS 2 super. Danke und allen einen guten Start.*“

#### Einige Zitate aus den Lerntagebüchern der Schüler\*innen

- Irem: „Ich finde den Online-Unterricht sehr spannend und aufregend.“
- Lukas: „Lieber Englischlehrer, habe alles gemacht und es hat wie immer Spaß gemacht!“
- Nina: „Bei der Online-Übung in Mathe habe ich mit 300 Punkten die 299-Marke geknackt ;-). Ich freue mich schon wieder auf die morgige Online-Stunde :-“
- Felix: „Mir geht es sehr gut mit dem Unterricht zu Hause. Die Aufgabenstellungen sind klar und die neuen Themen werden sehr gut erklärt.“
- Matthias: „Liebe Frau Lehrerin, die Aufgabe war ok, aber ich tu mich leichter, wenn Sie mir das erklären.“
- Niobe: „Ich freue mich sehr auf die Schule, online-Schule macht mir nicht so großen Spaß ... aber es motiviert mich, dass Sie immer so nett sind.“
- Leon: „Ich freue mich schon wieder auf den Unterricht in der Schule. Das habe ich mir früher nicht vorstellen können.“ Antwort der Lehrerin: „Auch wir freuen uns darauf, euch wieder in der Schule unterrichten zu dürfen.“

#### Direktor Mag. Dietmar Auckenthaler zieht Bilanz

Die letzten Wochen seit dem 13. März, dem Tag der Schulschließung, zählen unbestritten zu den herausforderndsten, die unsere Schule je erlebt hat. Umso mehr erfüllt es mich mit Zufriedenheit und Stolz, wenn ich sehe, wie engagiert und motiviert unsere Schulgemeinschaft diese schwierige Zeit bewältigt hat. Mein ganz besonderer Dank gilt den Eltern, die ihren Kindern beim „Homeschoo-

ling“ eine unverzichtbare Stütze waren sowie meinem exzellenten Lehrerteam, das auf Basis des schon seit Jahren praktizierten digitalen Lernens vom ersten Tag weg auf unserer Lernplattform TSNmoodle professionelles „Distance Learning“ angeboten und betreut hat.

Das allergrößte Kompliment möchte ich aber unseren Schüler\*innen aussprechen, die weitestgehend motiviert und beflissen die täglichen Arbeitsaufträge und Vorgaben unter den erschwerten Bedingungen erledigt haben. Ich freue mich schon sehr



darauf, dass meine Kolleg\*innen und meine Schüler\*innen unsere Schule bald wieder mit Leben füllen.“

<https://nms-jenbach2.tsn.at/news/danke>

■ Andrea Prock,  
Neue Mittelschule Jenbach II

## Ernüchterung Home-Schooling

### Ein Familienbericht

**Gleich zu Beginn sei gesagt: „Nein, Home-Schooling macht keinen Spaß!“ Die Zeit während der Schulschließungen waren für uns alle eine große Herausforderung. Wir als Eltern wurden in die Rolle des Lehrers regelrecht hineingezwungen und die Kinder komplett aus ihrem gewohnten Alltag herausgerissen ohne Zeit, sich darauf einzustellen.**

Diese Zeit hatte nichts mit Schule zu tun, da die wesentlichen Bestandteile der Interaktion und Kommunikation zwischen SchülerInnen und Lehrperson zur Gänze fehlten. Die Digitalisierungsmaßnahmen wurden begonnen, jedoch stecken sie noch in den Kinderschuhen. Im Grunde wurden die Kinder und Eltern (meine drei Kinder in der Volksschule, NMS und Unterstufe Gymnasium) mit schriftlichen Arbeitsaufträgen und selbständigen Erarbeiten beauftragt.

#### Grundstufen gut strukturiert

Für mein Volksschulkind kann ich die schulfreie Zeit recht positiv bewerten. Die Arbeitsaufträge und Aufgaben wurde nach den Startschwierigkeiten vor Ostern noch besser strukturiert und portioniert, neues Wissen wurde sehr anschaulich durch die Lehrperson per Videolink vermittelt, Bekanntes wurde vertieft und den SchülerInnen in verständlicher Ausdrucksweise übermittelt.

#### Arbeitsaufträge im Gymnasium bestens aufbereitet

Mein Kind in der ersten Klasse Unterstufe des Gymnasiums hatte ein sehr buntes und abwechslungsreiches Heimschulprogramm. Es kam als einziges Kind in den Genuss, das moodle-Programm der Portal Tirol Seite zu nutzen. Nicht nur die Lehrfilme, sondern auch das Bewertungsprogramm mit den entsprechenden Feedbacks wurden immer sehr genau in Augenschein genommen. Jenes Programm wurde im Großen und Ganzen leider nur wenig genutzt. Natürlich waren auch einige youtube-links dabei, doch auch quizlet oder kahoot konnte mein Kind kennenlernen. Die klassischen Lehraufträge gestal-

teten sich sehr abwechslungsreich. Gut strukturierte und übersichtliche Wochenaufgaben waren hier die Regel und dies in fast allen Unterrichtsfächern. Die eingeforderten Aufträge wurden größtenteils angeschaut und eine Rückmeldung per E-Mail erfolgte innerhalb kürzester Zeit.

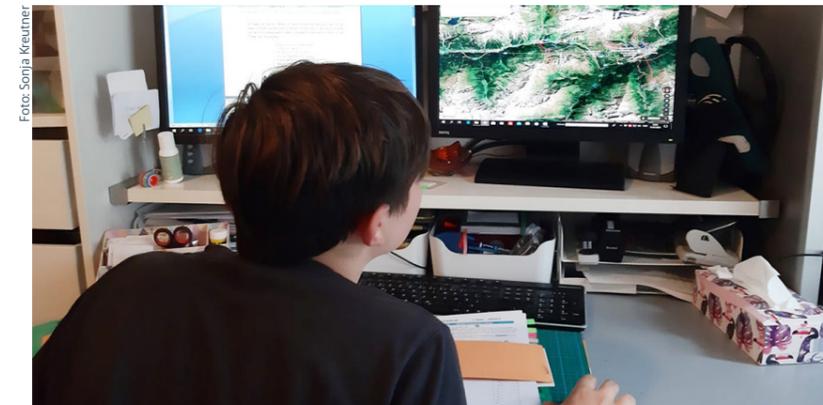
#### Chaotische Erfahrung mit der NMS

Mein ältestes Kind hatte leider nicht so viel Glück. Schon zu Beginn hatten wir mit diesem schnellen Start zu kämpfen. Arbeitsaufträge wurden in unverhältnismäßiger Weise sowie

ein Schuljahr!“ Die Lernfreude war somit gänzlich dahin.

#### Danke an Lehrpersonen und DirektorInnen

Es gäbe noch einige solcher und ähnlicher Beispiele, die ich nennen könnte, doch ich bin dankbar für all jene engagierten PädagogInnen, welche sich viel Mühe gegeben haben (und immer noch geben), die Kinder entsprechend zu begleiten und ihnen den Grundstock für ihr zukünftiges Leben zu bereiten. Auch den DirektorInnen sei gedankt, die in dieser Zeit Un-



Home-Schooling: Eine neue Herausforderung

größtenteils unstrukturiert und unklar formuliert gegeben. Zur Veranschaulichung hier einige Beispiele: Stoffwiederholung seit Schulbeginn, dazu Fragen beantworten in mündlicher und schriftlicher Form, wobei die Antworten schon vorgegeben wurden. Mehrseitiges Abschreiben aus z.B. dem Schulbuch ins Heft. Mein Kind erhielt an den ersten beiden Tagen nach Ostermontag 22 Emails dazu 66 Arbeitsblätter zum Ausdrucken und zur Bearbeitung. Zusätzlich waren die Abgabefristen viel zu knapp bemessen. So wurden Aufgaben mehrfach wahlweise mit verschiedenen Terminen zur Abgabe eingefordert und dies für einen Auftrag. Hier einen Überblick zu bekommen fiel mir als Erwachsener im ersten Moment schon schwer. Nachfragen bei den entsprechenden Lehrpersonen wurden entsprechend spät und meist sehr ungenau beantwortet. Mein Kind kam zu der Ansicht: „Das bringt doch eh nichts, nur noch

glaubliches geleistet haben. Seit März waren sie meist neben ihren eigenen Stundenvorbereitungen mit den Sorgen, Nöten und Problemen von ihren ArbeitskollegInnen, SchülerInnen und uns Eltern konfrontiert. Ein Umdenken und eine dringende Weiterentwicklung im Bildungssystem sind möglich, wie auch notwendig. Aufgrund meiner Erfahrungen, hoffe ich nicht mehr in diese Art von Home-Schooling-Situation zu kommen, denn Schule ist Kommunikation und Interaktion in persönlicher oder digitaler Anwesenheit und Greifbarkeit der Lehrenden und Lernenden.

■ Sonja Kreutner

## Schule zu Hause – ein Erfahrungsbericht

**Alles gleichzeitig: Lehrerin, Ersatz-Lehrerin, Ersatz-Kindergarten-Pädagogin, Ersatz-Arbeitskollegin.**

Da ich selber Lehrerin an einer AHS bin, ging ich hoch motiviert ins Home-Schooling mit meinem Sohn (9). Kaum war der Lock-Down da, durchforstete ich diverse Lehrerplattformen nach tollem Unterrichtsmaterial für Volksschüler, um einer etwaigen Langeweile vorzubeugen.

Deutsch, Mathematik, Sachunterricht,

man ja nicht nur ein Mal gehört. So stellte ich mir den idealen Tagesablauf für meinen Volksschüler vor: Morgentoilette, Frühstück, Schulaufgaben, Pause, Aufgabe von mir, „freies Wahlfach“ mit mir, Mittagessen, Freizeit. Ernüchtert wurde ich jedoch schon ab Tag 1. Der Sohnemann zog einen etwas anderen Rhythmus vor: Frühstück, wieder zurück ins Bett zum Lesen, dann „Katzenwäsche“, manchmal anziehen, dann (nach mehrmaliger Aufforderung) Schulaufgaben.

Gegebenheiten musste ich eine passende Struktur für mich selber finden. Meine „echten“ SchülerInnen sollten zeitgerecht mit Arbeitsaufträgen etc. versorgt werden bzw. online mit mir kommunizieren können. So endete mein Arbeitstag um 23:00 Uhr und startete erneut um 6:00 vor dem PC (während alle anderen noch schliefen). Gegen Ende des ganzen „Schoolings“ kam dann immer die gnadenlose Frage: „Mama, was gibt es heute zum Mittagessen?“



Foto: Bernhard Raneburger

Englisch, Religion, ... alles da! Ich war begeistert und druckte die für mich sehr ansprechenden Arbeitsblätter aus, sortierte sie fein säuberlich in Klarsichthüllen, nach Fächern geordnet und mit verschiedenfarbigen Kärtchen beschriftet. Als „freie Wahlfächer“ für jeden Tag dachte ich an Turnen (Workout mit Mama), Musik (Musizieren mit Mama) und Werken (Osterdeko basteln mit Mama). Ich war gerüstet: Das Home-Schooling konnte kommen!

### Home-Schooling-Idealvorstellung

Dass dabei Struktur wichtig ist, hat

Meine Arbeitsblätter wurden keines Blickes gewürdigt, Turnen mit Mama fand er auch nicht so prickelig wie die Sportspiele mit der Klasse und beim Musizieren sorgte die „instrumentelle“ Begleitung des kleinen Bruders für eine alsbaldige Kapitulation. Neben dem Home-Schooling für meinen 9-jährigen, gab es natürlich noch zahlreiche andere „Schauplätze“: Der 5-jährige Bruder verlangte ebenso nach „Hausaufgaben“ bzw. musste irgendwie sinnvoll beschäftigt werden. Der Mann – im Home-Office – brauchte einen Ansprechpartner und/oder Meinungsaustausch. Inmitten dieser

### Resümee

So sehr ich die intensive Zeit mit meiner Familie genossen habe, bin ich auch froh, das Prädikat „Ersatz-“ wieder abgeben zu dürfen und es ist mir wieder neu bewusstgeworden: Schule ist schön! Gemeinsam in der Gruppe zu lernen macht einfach Spaß und motiviert.

### Danke!

An dieser Stelle gebührt mein aufrichtiger Dank der „echten“ Lehrerin meines Sohnes! Sie war auch im Distance-Learning „da“ und hat verschiedene Kanäle gefunden, um den Kontakt mit ihrer Klasse zu pflegen: Mails, neue Online-Plattformen, Online-Meetings, Videos, persönliche Anrufe/Nachrichten, top vorbereitete Materialien zum Abholen inklusive Ostereiern und vielen, vielen ermutigenden Worten! Danke Brigitte – ohne dich wäre das Home-Schooling nicht gelaufen! Die „Ersatz-Lehrerin“ freut sich wieder auf ihre „richtigen“ SchülerInnen!

■ Leni Raneburger



Grafik: Sonja Kreutner

## „Bin in einer Besprechung“

MitarbeiterInnen des Medienzentrums erzählen von ihren Homeoffice-Erfahrungen

### Selbstisolation im Homeoffice

Als es geheißen hat, das Medienzentrum arbeitet im Homeoffice, hat keiner gewusst, wie das funktionieren wird. In der ersten Woche war es wie ein Abenteuer für mich. Allein die Tatsache, dass es möglich ist, die Arbeit von daheim aus zu erledigen, war ein Erlebnis. Ich war stolz darauf, meinem zwanzigjährigen Sohn zu zeigen, was Teil meiner Aufgaben ist. Er war schon sehr überrascht über meine Computerkenntnisse und die Arbeit, die wir leisten. Durch das ständige In-Kontakt-Sein mit den KollegInnen hat der Ablauf gut funktioniert. Was mir mehr und mehr gefehlt hat, war der direkte soziale Kontakt, der Weg zur Arbeit nach Innsbruck und die Abwechslung. Das Arbeiten wurde mit der Zeit sehr eintönig und monoton. Nach den ersten Lockerungen habe ich mich dann vermehrt wieder im Freien bewegt. Ich bin gerne in der Früh in der Natur unterwegs, da war es dann schon toll für mich, vor dem Arbeiten meine Runden gehen zu können.

Die sieben Wochen Homeoffice haben für mich gepasst, jetzt ist es gut, dass es wieder „normal“ läuft.

■ Johanna Fankhauser

### Homeoffice für Halbtägige

In der Früh keine Hektik mehr, und mittags keinen Zeitdruck, um rechtzeitig zu Schulende heimzukommen? Die Realität war anders. Mein Mann und ich sind ein super Team, doch wie bekommt man das zuhause alles unter einen Hut? Das Problem mit dem gleichzeitigen Homeoffice und Home-schooling fängt schon bei den Räumlichkeiten an. „Mama, ich brauche Hilfe“ – dann arbeite ich halt später weiter. Doch es kam das Gefühl, den ganzen Tag beim Arbeiten zu sein, statt halbtags.

Irgendwann suchte ich mir dafür ein ruhiges Plätzchen in der Wohnung, aber wer will schon im Schlafzimmer mit den KollegInnen telefonieren? Die schulfreien Tage haben dann meine Ansicht geändert. So sieht Homeoffice also unter günstigen Voraussetzungen aus. So kann ich es mir vorstellen, einen Teil meiner Arbeit daheim zu erledigen. Vor allem, wenn die Schule wieder geregelt abläuft. PS: Technische Probleme oder Ausstattung waren nie ein Thema, da viele Menschen rasch an Umsetzungen gearbeitet haben.

■ Petra Seiwald

### Homeoffice als Lehrling

Für mich als Lehrling im ersten Lehrjahr bedeutete Homeoffice eine große Umstellung, aber interessante Erfahrung. Im ersten Jahr der Lehre wird man auf viele Eigenschaften im Betrieb und Ausbildung geschult – vieles lernt man erst kennen.

Plötzlich hieß es Homeoffice. Berufsschule und Arbeit mussten ab sofort zu Hause stattfinden. Ich war interessiert. Erst mit der Zeit konnte ich aber einen Unterschied feststellen. Arbeit und Freizeit wurden nicht mehr voneinander getrennt.

Mein Kollegium fehlte mir sehr. Normalerweise kommt man morgens zur Arbeit, beginnt den Tag mit angenehmen Gesprächen und bereitet sich anschließend auf die anstehende Arbeit vor.

Im Homeoffice spielt auch die Berufsschule eine große Rolle, die ich normalerweise 2x die Woche besuche. Nun musste ein neuer Alltag entstehen, in dem Arbeit wie auch Schule ein harmonisches Gleichgewicht finden.

Das Einzige, das ich in den Normalbetrieb übernehmen würde, wäre die Zeit für die Schulaufgaben.

■ Chiara Kofler

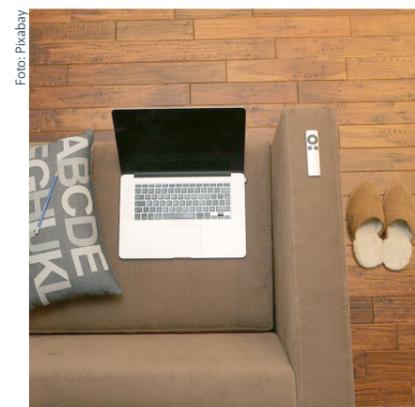


Foto: Pixabay

„Seid bitte alle still, ich habe jetzt eine Videokonferenz!“

### Nachts im Homeoffice

Am Montag, 16. März 2020 hieß es für viele, Arbeiten sollen, wenn möglich, im Homeoffice erledigt werden. Dies galt auch für uns MitarbeiterInnen vom TBI-Medienzentrum. Was anfangs attraktiv klang: Eigene Arbeitsteilung ohne feste Dienstzeiten und ohne Pendeln zum Arbeitsplatz, erwies sich für mich als nicht vorteilhaft. Arbeits- und Freizeit flossen überganglos ineinander über, der Kontakt mit den KollegInnen war nur mehr per Videokonferenz (mit zeitweisen Ver-

bindungsschwierigkeiten) möglich... Das größte Problem für mich stellte jedoch die tagsüber viel zu langsame Internetverbindung dar.

Daher war ich gezwungen, wollte ich meine Arbeiten erledigen, nachts – teilweise bis 3 Uhr früh – zu arbeiten. Schon aus diesem Grund freute ich mich wieder auf den Normalbetrieb und die sozialen Kontakte zu meinen KollegInnen.

■ Jenny Zoller

Ein gelungenes Kooperationsprojekt in der Zeit der Krise:

## „Virtuelle Schule Tirol“

**Homeschooling – Was ist das? Was muss ich jetzt tun? Wie kann ich das umsetzen? Welche Möglichkeiten habe ich? Wer kann mir dabei helfen? Diese Fragen stellten sich vielen in den ersten Tagen, als der reguläre Schulbetrieb geschlossen wurde.**

Die Antworten auf all diese Fragen, die sich mit der Herausforderung des Unterrichts von Zuhause aus ergeben (haben), befinden sich auf der Homepage „Virtuelle Schule Tirol“ – einem Kooperationsprojekt heimischer BildungsexpertInnen und der Datenverarbeitung Tirol.

### Die Idee dahinter – The beginning

Eine Plattform zu schaffen, die schnell und einfach funktioniert und Antworten auf die häufigsten Fragen seitens Führungspersonen, Lehrenden, Lernenden und Eltern bietet, das war der Grundgedanke. So startete die Kooperation des Tiroler Bildungsservice, der Pädagogischen Hochschule Tirol und der Bildungsdirektion Tirol. Unterstützt wurde das Projekt von der Datenverarbeitung Tirol, dem Medienzentrum Tirol, dem SchulleiterInnenservice, der Schulpsychologie, weiteren Bildungseinrichtungen und den heimischen E-learning ExpertInnen.

### Go for it

Nach einer intensiven Arbeitsphase in den Osterferien konnten diese dann gemeinsam mit den Ansprechpartnern der einzelnen Institutionen zusammengetragen und für die Website aufbereitet werden. So folgten Beschreibungen einzelner ExpertInnen zu den großen bekannten Plattformen Office 365, Seesaw oder G-Suite, den TSN Diensten und dem Medienportal LeOn des Tiroler Medienzentrums. Informationen gibt es auch im speziellen für SchülerInnen und Eltern. Für diese Bereiche war vor allem das Wissen der Schulpsychologie sehr wichtig. Insbesondere mit Tipps und wichtigen Informationen rund um das Zusammenleben in der Zeit Zuhause. Neben Verlinkungen zu den Unterstützungsangeboten des Landes Tirols und dem Digi-Scheck sind auch Informationen rund um die TSN Dienste, insbeson-

dere des neuen Videokonferenztools TSNmeeting, in diesen Bereich eingebunden.

### Especially for you

Auch für Führungspersonen hat man einen Bereich geschaffen, der in übersichtlicher Kalenderform Termine zu einzelnen Webinaren, Vorträgen und



virtuellen Stammtischen anbietet. Er beinhaltet zudem wichtige Informationen und Fachartikel rund um das Thema COVID-19 und Tipps seitens der Schulpsychologie. Interviews mit einzelnen SchulleiterInnen geben zudem einen Einblick in die verschiedenen Schulformen.

Ein überaus breites Angebot richtet sich zudem an die Lehrpersonen der Tiroler Schulen. So wurde eine Materialsammlung, nach verschiedenen Schulstufen geordnet, erarbeitet und Verlinkungen zu verschiedenen „Open Educational Resources – Angeboten“ zusammengestellt. Auch das aktuelle (Online-) Fortbildungsprogramm der Pädagogischen Hochschule ist ein wichtiger Bestandteil für Lehrperso-

nen, wie auch das Projekt „gemeinsam statt einsam – Das virtuelle Klassenzimmer.“ Dabei können Volksschulkinder gemeinsam mit Studierenden der PHT in Live-Sessions forschen, rechnen, lesen und vieles mehr.

### Eyecatcher

Besonderes Augenmerk wurde neben den vielfältig aufbereiteten Themen auf die Gestaltung der Seite gelegt. Sie sollte frisch, ansprechend und vor allem leicht in ihrer Anwendung sein. So setzte man auf graphische Darstellungen der einzelnen Elemente, die die UserInnen und User direkt zu den einzelnen Bereichen führt.

### We did it

Innerhalb von fünf Werktagen wurde dieses Kooperationsprojekt ausgearbeitet und die „Virtuelle Schule“ ins Leben gerufen. Dies verlangte von allen Beteiligten sehr viel ab und hat sich schon allein durch das positive Feedback von allen Seiten gelohnt. So wurde die Seite am 14. April 2020 in Betrieb genommen und bereits zu Beginn von mehr als 300.000 UserInnen (Stand: Mitte Mai) aufgerufen. Dies zeigt, dass die Kooperation zwischen den einzelnen Institutionen zu einem tollen Ergebnis geführt hat und vor allem für viele eine große Unterstützung in Zeiten des Distance Learnings ist.

### Just visit it

<https://virtuelle-schule-tirol.tibs.at/>

■ Jasmin Seeberger



Schnell geplant, bestens angenommen:

## Online-Seminare

**Die Tiroler Lehrerinnen und Lehrer haben die 15 Online-Seminare „Digitale Tools und Methoden in der Fernlehre“ der Pädagogischen Hochschule Tirol (PH-T) als neues Fortbildungsformat in Tirol sensationell gut angenommen.**

Die erste Veranstaltung fand am 15.4.2020, die letzte der ersten Gruppe am 7.5.2020 statt. Für diese 15 blitzschnell geplanten und umgesetzten Online-Seminare meldeten sich in kürzester Zeit mehrere hundert



Teilnehmer\*innen an und fast alle konnten an den gewünschten Veranstaltungen teilnehmen. Knapp 700 Teilnahmen ergaben im Schnitt 45 Interessent\*innen pro Veranstaltung. Besonders gut gebucht waren die Angebote zu den Themen „Lernvideos

erstellen“ (mit Bernhard Strobl), „Distance Learning mit TSNMoodle“ (mit Andrea Prock) und „Spannende Werkzeuge für Ihren Online-Unterricht“ (mit Stefan Karlhuber). Lediglich bei zwei Veranstaltungen reichte ein Durchgang, weil sich einmal „nur“ 16 Kolleg\*innen und einmal „nur“ 20 dafür interessierten.

### Für viele Fachbereiche geeignet

Die Zahlen sind also in Summe beeindruckend und wie es aussieht, haben wir mit den kurzen Fortbildungen im „Häppchen-Format“ ein sehr erfolgreiches und innovatives Format angefangen, das nicht nur für Fortbildungen aus dem Bereich digitale Medien, sondern sicherlich für fast jeden anderen Fachbereich ebenfalls sehr gut geeignet ist. Durch diese Aktion sieht auch die Bilanz des laufenden Schuljahres trotz vieler Absagen wegen Corona ab März hervorragend aus, denn insgesamt können die Angebote des IKT-Teams im Jahr 2019/20 insgesamt 1680 Teil-

nahmen verzeichnen, was in Summe deutlich mehr ist als die Anzahl der Teilnahmen in den drei Schuljahren zuvor.

Im Mai gab es die Fortsetzung der Online-Seminare, die ebenfalls vielversprechend gebucht waren und auf ein bleibendes Interesse der Tiroler Kolleg\*innen an dieser Art der Schulung hindeuten.

■ Reinhard Wieser, PH-T

### Info

Auch das TBI-Medienzentrum hat zwei Fortbildungen (Referent: Ferdl Radl) beigesteuert, die beide überbucht waren:

- LeOn Unterrichtsmedien Schülerinnen und Schülern zur Verfügung stellen
- LeOn Unterrichtsmedien vorbereiten & über Fernunterrichtstools präsentieren

TSN-Moodle und LeOn

## Verbesserung der Schnittstelle

Gerade in der plötzlich hereingebrochenen Homeschooling-Phase ist das Lernmanagementsystem TSN-Moodle in den Mittelpunkt gerückt. LehrerInnen können damit in unterschiedlichsten Formen und Formaten Lehr- und Lerninhalte aufbereiten. Besonders beliebt ist die Möglichkeit, LeOn-Filme direkt in Moodle-Kurse einzubinden. Über Jahre stand die Schnittstelle zwischen Moodle und LeOn nicht im Zentrum der Systempflege, da sie funktionierte. Doch die Usability und die Optik waren mau: Manche Fenster waren abgeschnitten, die Suche und das Filtern funktionierte nicht so einfach wie bei LeOn selbst. Doch jetzt

war es nicht mehr zu leugnen: hier besteht Handlungsbedarf.

### Testen, testen

In kürzester Zeit wurde in Abstimmung mit der Firma Lokando, die die Datenbank betreut, und der Datenverarbeitung Tirol, die TSN-Moodle serviciert, die in die Jahre gekommene Schnittstelle überarbeitet. Zahlreiche Tests später war es soweit: die neue Oberfläche war fertig und konnte Mitte Mai in den Echtbetrieb geschaltet werden.

### Eigener LeOn-Button

Auffällig ist vor allem der neue LeOn-

Button. Dieser wird angezeigt, wenn man ein neues Arbeitsmaterial einfügen will. Sehr angenehm ist, dass man nun auch in den persönlichen Merklisten suchen kann. Es empfiehlt sich also, zuerst in LeOn seine Merklisten anzulegen und mit den gewünschten Medien zu befüllen, dann gelingt die Einbindung in den Moodle-Kurs noch schneller.

Fragen? Ein Mail an [leon@tirol.gv.at](mailto:leon@tirol.gv.at) genügt.

# Pilotprojekt: LeOn im Wohnzimmer

## Distance Learning mit dem Medienportal

**Zwei Monate waren die Schulen in Tirol weitestgehend geschlossen. Das Coronavirus stellt nach wie vor das Lehrpersonal, die Schülerinnen und Schüler, aber auch Eltern und Erziehungsberechtigte vor neue Herausforderungen. Die Schule war plötzlich online – wie wird nun unterrichtet? Es war Improvisieren gefragt, neue Lehrmethoden mussten her.**

Auch wir vom Medienzentrum haben uns dazu entschieden, Möglichkeiten zu testen, wie wir unkompliziert und effizient die Lehrerinnen und Lehrer in der Distance-Learning-Phase unterstützen können.

### LeOn im Klassenzimmer

LeOn ist grundsätzlich so konzipiert, dass Medien und Unterrichtsmaterialien mit einem Lehrer-Zugang im Präsenz-Unterricht verwendet werden können. Schülerinnen und Schüler

*Die Arbeit mit dem Schülerzugang für ausgewählte Inhalte in LeOn war für mich – gerade in dieser Zeit der Schulschließung – sehr wichtig. Zum Zweiten Weltkrieg, unserem aktuellen Thema, konnte ich meinen Schülerinnen und Schülern durch von mir freigegebene Film-ausschnitte auch eine visuelle Vorstellung vermitteln. Aber ebenso abseits von Krisenzeiten eröffnen sich neue Möglichkeiten – der Film „Das Tagebuch der Anne Frank“ beispielsweise würde den zeitlichen Rahmen des Unterrichts ohnehin sprengen, aber so können die Kinder auch in der Freizeit in den Genuss von pädagogisch wertvollen Filmen kommen.*

Viktoria Moser, NMS 1 Wörgl

können im Normalfall nicht auf das Medienportal zugreifen. Lehrpersonen, die TSN-Moodle in Verwendung haben, können allerdings schon seit geraumer Zeit LeOn-Medien direkt in ihre Kurse einbinden und so den Schülerinnen und Schülern auch außerhalb des Klassenraums zugänglich machen.

### LeOn auf der Couch

Mit unserem Anfang April gestarteten Pilotprojekt schufen wir nun die Möglichkeit, ausgewählte Medien über die Merkliste der Lehrperson ohne Umweg Schülerinnen und Schülern auch für Zuhause freizugeben. Schnell waren interessierte Lehrpersonen gefunden und das Projekt konnte mit über 20 Klassen starten.

### Links oder QR-Codes

Die teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrer können in LeOn persönliche Merklisten erstellen, in denen Sie

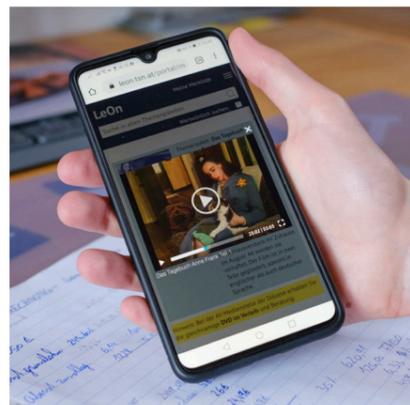


Foto: TBI Medienzentrum

Einzelmedien Ihrer Wahl sammeln. Per Klick können sie diese einfach und komfortabel „teilen“. Beim Teilen der Merkliste wird sowohl ein Text-Link als auch ein QR-Code erstellt, es kann ein Ablaufdatum eingestellt und ein Hinweistext eingefügt werden. Dieser Link oder QR-Code, der für das Smartphone gedacht ist, kann anschließend an die Schülerinnen und Schüler geschickt werden. Es können jederzeit Medien ergänzt oder entfernt werden, ein Beschreibungstext hinzugefügt oder die Verfügbarkeit auf einen beliebigen Zeitpunkt geändert werden. Die Schülerinnen und Schüler haben mit dem Link immer Zugriff auf die jeweils aktuelle Version der Merkliste.

### Ausblick

Dass dieses erfolgreiche Projekt nicht flächendeckend installiert werden konnte, hat mit den technischen Schranken seitens der IT-Infrastruktur des Landes zu tun. Die Zugriffszahlen auf das Medienportal haben sich in

den letzten Wochen auch so vervielfacht. Server und Leitungen sind so stark beansprucht, dass eine Erwei-

*Die Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler war durchwegs positiv, da die Anmeldung über den TSN-Account (mit Link oder QR-Code) problemlos funktionierte. Die meisten unserer Schülerinnen und Schüler verwendeten dafür mobile Endgeräte – dabei traten keinerlei Probleme auf. Wir empfanden, dass das Bearbeiten und Teilen von Merklisten eher kompliziert ist, für ungeübtere Kolleginnen und Kollegen sollte das vereinfacht werden. Zusammenfassend erwies sich das LeOn-Projekt während der vergangenen Wochen als hilfreich.“*

Michaela Kofler, Michael Meier, NMS Pembaurstraße Innsbruck

terung derzeit leider nicht möglich ist. Gerade Streaming-Dienste beanspruchen hohe Ressourcen. Nach der Testphase wird evaluiert, welche Verbesserungen an der bestehenden Infrastruktur vorgenommen werden müssen. Sehr positive Rückmeldungen und viele Anfrage von Lehrerinnen und Lehrern, doch auch ihre Klasse dafür freizuschalten, zeigen, dass der Bedarf da ist und wir mit unserer Initiative auf einem richtigen Weg sind.

### Werner Neururer

*Das Medienportal LeOn stellt uns wirklich sehr gute Arbeitsmaterialien und Lehrvideos zur Verfügung. Dass es nun die Möglichkeit gibt, ausgewählte Inhalte mit meinen Schülerinnen und Schülern zu teilen, finde ich gerade jetzt sehr hilfreich. Das Weiterleiten der Materialien ist kinderleicht und die Jugendlichen können sogar mit ihren Smartphones auf die geteilten Inhalte mittels QR-Code oder Link zugreifen. Hoffentlich wird dieses Projekt aufrechterhalten und in allen Tiroler Schulen realisiert, es ist eine großartige Bereicherung für den Unterricht.*

Michael Geßlbauer, HAK Wörgl



Grafik: Jasmin Seeberger

*Eines der Hauptprobleme im „Fernunterricht“ der letzten Wochen war weniger das Erstellen von Arbeitsblättern, Tages- und Wochenplänen für Deutsch und Mathematik, sondern im Sachunterricht neue Themen ansprechend und abwechslungsreich zu präsentieren. Die Möglichkeit mit kurzen LeOn-Filmen, die Neugierde der Kinder zu wecken und Inhalte anschaulich zu vertiefen, war äußerst wertvoll und motivierend. Besonders das unkomplizierte „Handling“ – ein einfaches Smartphone ist schon ausreichend – hat sich bewährt und JEDEM die Nutzung des tollen Angebotes ermöglicht.*

Stefan Auer, VS Steinach am Brenner



### Bohemian Rhapsody (Spielfilm)

Vier britische Musiker gründen in den 1970er Jahren die Rockband „Queen“. Dem Frontmann Freddie Mercury steigt der Ruhm aber zu Kopf und er nimmt sich eine jahrelange Auszeit. 1985 vereint sich die Band für das „Live Aid“-Konzert wieder. Thematisiert wird die Entwicklung der Band und die zwischenmenschlichen Beziehungen.

### Insekten I – Aufbau und Fortpflanzung am Beispiel Maikäfer

Vier Filme zu den grundlegenden Unterschieden zwischen Wirbeltieren und Gliederfüßern im Allgemeinen (Insekten, Krebse, Tausendfüßer, Spinnen, etc.) und zu Insekten im Speziellen, am Beispiel Maikäfer. Die vollständige Metamorphose des Maikäfers wird mit der unvollständigen Metamorphose der Heuschrecke verglichen.



### 88 Tasten, 1000 Emotionen – Das Klavier

Das Klavier weckt Leidenschaft und verändert Abläufe im menschlichen Gehirn. Schlaganfall-Patienten werden erfolgreich mit einer Piano-Therapie behandelt. Kinder erhalten Glücksgefühle und Selbstbewusstsein durch das Klavierspiel, dies zeigen Erfahrungen aus der Musikschule.



### Impressum

Informationsmagazin des  
Tiroler Bildungsinstitutes  
**Medieninhaber und Hersteller:**  
Tiroler Bildungsinstitut  
**Verlags- und Herstellungsort:**  
Innsbruck, Rennweg 1, 6020 Innsbruck,  
Tel.: +43/508/4292,  
E-Mail: medienzentrum@tirol.gv.at,  
[www.tirol.gv.at/medienzentrum](http://www.tirol.gv.at/medienzentrum)  
**Für den Inhalt verantwortlich:**  
Mag. Franz Jenewein  
**Redaktion:**  
Michael Kern, Jenny Zoller  
**Kontakt:**  
Tiroler Bildungsinstitut/Medienzentrum,  
Rennweg 1, 6020 Innsbruck  
**Grafik und Layout:**  
TBI Medienzentrum  
**Druck:**  
PINXIT Druckerei GmbH, Absam



## TBI-Grillhof: Corona-Außenstelle der Innsbrucker Klinik

Mit dem verordneten Shut-down der Bundesregierung endeten von einem Tag auf den anderen die Weiterbildungveranstaltungen im TBI-Grillhof. Auch wenn gerade der März einer der verlässlichsten Monate im Jahr ist, kam mit einem Schlag das Aus. Die MitarbeiterInnen und die Leitung verfolgten schon im Vorfeld die Information, wie sie von der Regierung gezielt übermittelt wurden, dennoch erfolgte das rasche Ende unerwartet.

Seitens der Leitstelle des Landes Tirol und der Landesamtsdirektion wurde an uns die Frage gerichtet, ob wir für den Fall, dass es in der Klinik zu Engpässen bei der Betreuung von COVID-19 PatientInnen kommt, bereit wären, PatientInnen zur Nachbetreuung oder „Absonderung“ aufzunehmen. Am 13. März wurden mit der Rettung acht PatientInnen von der Klinik an den Grillhof überstellt. Im Eiltempo wurden wir von einer Ärztin der KLINIK darüber informiert, wie die Zimmer herzurichten sind, wie ein Hygieneplan zu erstellen ist und wie mit

Personen in Quarantäne umzugehen ist. Auf zwei Stockwerken wurden die nötigen Voraussetzungen geschaffen, die Küche „hochgefahren“ und die MitarbeiterInnen instruiert.

### Professionelle Abwicklung

In zwei Gruppen wurden die Arbeiten aufgeteilt, wobei die Leitung als Verbindungsstelle zwischen den Teams fungierte. Pro Gruppe war eine Köchin bzw. ein Koch, Hauswirtschaft-Service und Verwaltung. Die betreuten Personen durften sich nur im Zimmer aufhalten und die Kommunikation erfolgte über das Telefon. Die Mahlzeiten wurden in der eigenen Küche zubereitet und portioniert zum jeweiligen Zimmer gebracht. Medikamente für die PatientInnen wurden in der Apotheke geholt. Die Reinigung der Wäsche erfolgte unter strengen Hygienebestimmungen. Aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen gab es eine regelmäßige Kommunikation mit der Polizei, wenn sie die Anwesenheit der PatientInnen kontrollierten. Die Zusammenarbeit mit der Bezirksverwaltung, den AmtsärztInnen, den

Rot-Kreuz-MitarbeiterInnen und der Klinik war sehr gut. In Summe wurden 17 PatientInnen betreut, davon StudentInnen und UrlauberInnen, die in Tirol „gestrandet“ waren und die Absonderung abwarten mussten. In der zweiten Phase nach Ostern kamen Pflege- und ErntehelferInnen, die in Tirol positiv getestet wurden.

Wir bekamen durchwegs sehr positive Rückmeldungen was die Betreuung, das Essen, die Zimmer (hier war das W-Lan-Netz und der Fernseher sehr wichtig) und den Ausblick auf die Nordkette anlangt. Dennoch bin ich froh, dass diese Aufgabe der Geschichte angehört und dass alle MitarbeiterInnen die Tätigkeit ohne Ansteckung schafften. Nach der Generalreinigung wurde im Juni der Betrieb in der Funktion als Bildungshaus wiederaufgenommen. Einen Vorteil hatte die ganze Geschichte – mit den Hygienevorschriften COVID-19 sind wir bestens vertraut.

■ Franz Jenewein

## Angebotsqualität zwischen Marktlogik und pädagogischer Verantwortung

Die Ö-Cert-Enquete 2020 beschäftigte sich mit dem Thema der Qualität von und der pädagogischen Haltung zu Bildungsangeboten. Programmplanungsverantwortliche sind bei der Konzeption des Kursangebotes gefordert. Sie müssen ihr Angebot im gesellschaftlichen Wandel immer wieder neu positionieren.

Bernd Käßpflinger, Universität Gießen, thematisierte in seinem Vortrag auf Grundlage von konkreten Praxisbeispielen und Forschungsergebnissen die Programmplanung in der Weiterbildung. Programme und Ankündigungstexte sind Aushängeschilder für Weiterbildungseinrichtungen, womit man Kundinnen und Kunden erfolgreich werben will. Haben Programme

und Ankündigungen aber allein diese Relevanz? Welche Bedeutungen haben diese Texte noch? Welche Fehler, Gefahren oder gar Skandale lauern, die man vermeiden sollte? Wie kann eine professionelle, gelingende Praxis von Pädagogik und Ökonomie aussehen? Welche Modelle der Wissenschaft geben hier Orientierungen? Im zweiten Teil wurde das Spannungsverhältnis von pädagogischer Haltung und dem Verkauf von Bildungsprodukten beleuchtet. In Tandem-Diskursen setzten sich Vertreter/innen aus dem Feld der Erwachsenenbildung, der Länder und des Bundes mit konkreten Problemstellungen im Bereich der Programmplanung auseinander.

■ Johanna Weißmann



Foto: Florian Feuchner

Über die notwendigen Kompetenzen von ProgrammplanerInnen wurde eifrig diskutiert

## E-Boardingkurse am BFI Tirol

Im Rahmen der Initiative Erwachsenenbildung bietet das BFI-Tirol Basisbildungskurse an. Speziell in Vorbereitung auf den Kurs „Nachholen des Pflichtschulabschlusses“ werden TeilnehmerInnen in sogenannten Boardingkursen auf die Aufnahme in den PSA vorbereitet.

Mit dem „Herunterfahren“ des Präsenzunterrichts wurde das Lernsystem umgestellt. Das Online-Lernkonzept bot den TeilnehmerInnen die Möglichkeit, den gewohnten „Boardingkurs-Lernalltag“ in seinen Grundzügen weiter beizubehalten, den Tag mit Online-Lerneinheiten zu strukturieren sowie mit den TrainerInnen und BeraterInnen im Austausch zu bleiben. Aufbauend auf bisherige Erfahrungen im Online-Lernen nutzte das BFI die Lernplattform ILIAS, eine freie Software zum Betreiben einer Lernplattform, mit deren Hilfe sowohl internetbasierte Lehr- und Lernmaterialien erstellt und verfügbar gemacht werden als auch Kommunikation und Kooperation unter Lehrenden und Lernenden, Prüfungen und Evaluation sowie didaktische Strukturen für komplette Kurse verwirklicht werden können.

### Wöchentliche Kurse und tägliche Lernmodule

Der e-Boardingkurs beinhaltet drei Kompetenzbereiche (Deutsch, Englisch, Mathematik). Analog zum

bisherigen Stundenplan wurden diese in wöchentliche Kurse und tägliche Lernmodule aufbereitet. Die wöchentlichen Kurse wurden so konzipiert, dass der Aufwand für die Teilnehmenden in etwa jenen 16 Unterrichtseinheiten wöchentlich entspricht. Zum Abschluss der wöchentlichen Kurse wurde pro Kompetenzbereich ein Test zur Verfügung gestellt, mit welchem die Teilnehmenden selbständig ihren



Grafik: BFI Tirol

Lernfortschritt überprüfen konnten. Im Ordner „Übungen“ wurden Arbeitsanweisungen zu Übungseinheiten bereitgestellt. Die Lernenden konnten ihre Übungen/Aufgaben hochladen und zur Korrektur freigeben.

### Vielfältige Lerntools

Die Lernmodule für jeden Tag sind für alle Kompetenzbereiche gleich aufgebaut. Dabei kommen unterschiedliche Tools zum Einsatz: Von schriftlichen Erklärungen über Erklärvideos und Videobotschaften bis hin zu Hörübungen, Lückentexten, Multiple Choice Fragen sowie Verlinkungen auf anderen Lern-Homepage zu den relevanten Themen.

### Auch sozialpädagogische Betreuung

Die TeilnehmerInnen hatten die Möglichkeit mit den TrainerInnen telefonisch, mittels E-Mail oder Nachricht /Chat und im Forum innerhalb der Lernplattform Kontakt aufzunehmen. Parallel dazu erhielten die TeilnehmerInnen auch sozialpädagogische Betreuung über die BeraterInnen. Viel Wert wurde auf die Dokumentation des Lernprogramms Wert gelegt. Vorbildhaft wurde auch eine Evaluation dieses e-Boardingkurs-Konzepts in Bezug auf die TeilnehmerInnenzufriedenheit und deren Lernperformance vorgenommen. Dies um neue Erkenntnisse in Bezug auf digitales Lernen in der Basisbildung zu erlangen und ganz konkret auch den Mehrwert und die Machbarkeit eines weiteren möglichen Einsatzes dieses Konzepts parallel zum Präsenzunterricht zu prüfen. Die TeilnehmerInnen konnten sehr gut mit dem e-Learningangebot umgehen und waren froh, dass sie die Ausgangssperre während der Coronazeit sinnvoll mit Lernen nutzen konnten.

### Digitales Lernen erfolgreich erprobt

Digitales Lernen nimmt im Curriculum für die Basisbildung eine Kernkompetenz ein – in diesem Fall wurde den äußeren Umständen entsprechend ein e-Learningkonzept mit den TeilnehmerInnen erfolgreich erprobt. Obwohl der Kurs online mit einer sehr hohen Zufriedenheit abgeschlossen wurde, gab es Anfang Mai noch eine Präsenzveranstaltung mit allen TeilnehmerInnen und TrainerInnen, um die Erfahrungen zu reflektieren. Anfang Mai wurde der neue Kurs wieder als Präsenzlernphase gestartet.

■ Margit Kerschbaumer, BFI-Tirol, Leiterin der Abt. Geförderte Bildungsprojekte



■ Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung



### Chemisches Gleichgewicht

In unserer Vorstellung laufen chemische Reaktionen immer so ab: Es gibt eine heftige Reaktion, diese wird schwächer und kommt schließlich zum Erliegen. In den meisten Fällen ist dies aber nicht der Fall. Wenn die Reaktion scheinbar beendet ist, laufen dennoch ständig Hin- und Rückreaktionen ab, sie halten sich lediglich die Waage.

## Rückschau auf dreizehn Jahre Mitarbeit im Medienzentrum Tirol



Gerhard Urabl

Als im Frühjahr 2007 die Ausschreibung für die Stelle des Leiters für das Bezirksmedienzentrum Lienz an der Anschlagtafel meiner Schule zu lesen war, machte ich mir zunächst eine Kopie dieser Seite, um mir die Anforderungskriterien genauer durchlesen zu können. Als ich mich am nächsten Tag auch bei meinem Vorgänger im Medienzentrum Lienz erkundigte, was mich in dieser neuen Berufung, falls man mich denn nehmen würde, so alles erwartet, war er gerade dabei, die fahrbaren Medienschränke neu zu sortieren. „Die 16mm Filme muss ich bis Jahresende aussortieren, die kommen nämlich weg. Schade drum“, war sein knapper Kommentar. „Es wird jetzt alles anders“, fügte er auch noch hinzu.

Er sollte Recht behalten. Nach meiner Bewerbung und einem Hearing wurde ich am 1. November 2007 zum neuen Leiter des Bezirksmedienzentrums Lienz bestellt. Die Medienzentren in Landeck, Reutte, Schwaz und Kitzbühel waren seit Schulbeginn schon geschlossen und es wurden tatsächlich keine 16 mm Filme mehr verliehen, da die Technik inzwischen veraltet und nicht mehr zeitgemäß war. Als nächstes galt es, noch im selben Monat die Präsentation der neu erstellten Bezirks-DVD im Sparkassensaal Lienz vorzubereiten, eine Rede zu halten und durch die Veranstaltung zu führen. Danach fühlte ich mich im Medienzentrum angekommen zu sein.

### 18 Fortbildungen im Mittelpunkt

Der nächste Schwerpunkt meiner Arbeit lag in der intensivierten Lehrer-

fortbildung. Pro Semester hatte ich wenigstens drei Fortbildungsveranstaltungen vorzubereiten und abzuhalten. Sie hatten vornehmlich die Bereiche Medientechnik, die Vorführung, Handhabung und den Umgang mit entsprechender Mediensoftware, sowie das Internet zum Thema. Als einmaliges Service, das noch heute Gültigkeit hat, gibt es zu jeder Medienzentrum-Fortbildung auch einen begleitenden Moodkurstext, in dem die TeilnehmerInnen alles Wissenswerte nachlesen bzw. herunterladen können. Diese angebotenen Kurse wurden von den LehrerInnen geschätzt und sehr gut angenommen.

### Der Verleih geht online

Um den Anforderungen der stetigen Neuerungen in der Schulentwicklung gerecht werden zu können, begab sich das Bildungsinstitut Medienzentrum schon wieder auf neue, revolutionäre Pfade für die Medienbeschaffung und Vorführung im Unterricht. Das Projekt LeOn (Lernen Online) war geboren und die Kollegenschaft konnte Filme, Bilder, Arbeitsblätter, etc. über ein Download- bzw. Streaming-Verfahren den SchülerInnen in der Klasse oder Medienräumen vorführen. Natürlich war es nun notwendig, DirektorInnen sowie Schulerhalter davon zu überzeugen, nicht mehr Medienräume, sondern die Klassen mit Computern, Beamer, Projektionstafel und einem Soundsystem auszustatten. Mit Ende des Schuljahres 2014/15 wurde der Verleih von DVDs in den verbliebenen Bezirksmedienzentren endgültig eingestellt. LeOn war in vielen Tiroler Schulen etabliert und angekommen. Hier mussten wir allerdings auch die eine oder andere Kritik ertragen, weil die Medien jetzt nur mehr mittels Streaming gezeigt werden konnten, zu viele Schulen aber noch nicht die dafür notwendige Internetbandbreite zur Verfügung hatten. Ich war aber viel im Bezirk unterwegs, um vor Ort diese neue Möglichkeit der Medienpräsentation zu erklären und die KollegInnen darauf einzuschulen. Mittlerweile ist dieses Problem auch keines mehr, weil bei den Internetoffensiven des Landes Tirol die Tiroler Schulen nicht verges-

sen und mit entsprechenden Leitungen ausgestattet wurden.

### Selber Unterrichtsmaterial gestalten

Selbständiges Lernen, Fördern und Fordern sind Schlagworte, die in der modernen Schule nicht mehr wegzudenken sind. Mit MasterTool hat das Land Tirol vorausschauend ein Tool für interaktive Übungen angekauft, das in LeOn bereits fest verankert ist und genutzt wird. Es kann im Unterricht vielfältig mit unterschiedlichsten Übungsformen eingesetzt werden. Mir war es immer ein Anliegen, Materialien für den Unterricht allgemein zugänglich zu machen. Deshalb hat es mich besonders gefreut, als ich die Gelegenheit bekam, für das Unterrichtsfach Biologie für die 1. bis 4. Klasse der Sekundarstufe I den Lehrstoff mit ca. 60 MasterTool-Übungen pro Schulstufe aufzubereiten und in LeOn zur Verfügung zu stellen. Wenn sie helfen, die Unterrichtsstunden abwechslungsreich und ertragreicher zu gestalten, hat sich der Aufwand, der mich drei Jahre beschäftigte, gelohnt.

### Für die KollegInnen

In den bald dreizehn Jahren Arbeit für das Medienzentrum Tirol gab es viele positive Kontakte mit der Kollegenschaft, die, wie ich meine, unser Bemühen schätzt und annimmt. So sind wir derzeit dabei, viele Medien auf ihre Aktualität zu überprüfen und wenn dies möglich ist, durch neuere Titel zu ersetzen. Das ist nur ein Indiz, dass, wie schon eingangs erwähnt, das Medienzentrum Tirol für die Kollegenschaft arbeitet und auch in Zukunft niemals stehen bleiben wird. Es war für mich eine wunderschöne Zeit, in der ich mit kompetenten KollegInnen zusammenarbeiten und mich austauschen durfte. Dafür sage ich ein herzliches Dankeschön und meiner Nachfolge eine ebenso wunderbare Aufnahme ins Team des Medienzentrums Tirol, wie sie mir zu Teil wurde.

■ Gerhard Urabl

## Bildungskalender Grillhof: Ein Blick auf das 3. Quartal 2020

### Verwaltungsakademie des Landes Tirol

Das Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof ist verantwortlich für die Planung und Durchführung der Verwaltungsakademie des Landes Tirol. Derzeit laufen drei Basislehrgänge und ein „Lehrgang für Führungskompetenz“. Nähere Informationen auf unserer Homepage <http://www.grillhof.at/>. Zwei neue Basislehrgänge wurden im Februar 2020 gestartet, im September 2020 folgt noch ein weiterer Lehrgang Führungskompetenz.

### Lehrgänge & Seminare

#### Lerngang für HeimleiterInnen

Das Institut für Bildung im Gesundheitsdienst bietet in Kooperation mit dem TBI-Grillhof einen Führungskräftelehrgang für HeimleiterInnen an. Das vorrangige Ziel des Lerngangs ist es, die TeilnehmerInnen zu fördern, die Leitungsaufgaben professionell und wertorientiert wahrzunehmen und die Zukunft des Alten- und Pflegeheimes bzw. der Einrichtung positiv zu gestalten. Der Lerngang wird berufsbegleitend mit ausgezeichneten TrainerInnen durchgeführt, wobei die Inhalte in Theorie und Praxis aufbereitet werden. Nähere Informationen zum Lerngangskonzept finden Sie auf der Homepage [www.ibg-bildung.at](http://www.ibg-bildung.at).

#### Seminare:

- Personalmanagement Teil 2: Personalentwicklung  
01.–03. Juli | Eduard Zwierlein
- Aktuelle Fragen zur Arbeit in den Pflegeheimen  
28.–29. September  
Christina Hallwirth-Spörk
- Öffentlichkeitsarbeit  
30. September–1. Oktober  
Sabina Dirnberger-Meixner  
Abschlussfeier und Zertifikatsübergabe am 2. Oktober

#### 3. Zertifikatslehrgang für BauhofleiterInnen in den Gemeinden

Der Zertifikatslehrgang umfasst sechs Module und wird für die BauhofleiterInnen berufsbegleitend ange-

boten. Kernthemen des Lehrgangs sind: Berufsbild und Kommunikation, Bedienstetenschutz, Aufgaben in der Rolle als Sicherheitsvertrauensperson, Arbeitnehmerschutz, Arbeitssicherheit bei der betrieblichen Straßenerhaltung, Wasserversorgung und Abwasserentsorgung und das Dienst- und Besoldungsrecht.

Lehrgangsstart:

23. September | Luise Vieider, Andreas Löffler, Stefan Wildt, Ludwig Tanzer

Lehrgangsmodule:

- Berufsbild und Kommunikation  
23. September | Luise Vieider
- Bedienstetenschutz  
30. September | Ludwig Tanzer

#### 5. Zertifikatslehrgang für Kommunale FinanzmanagerInnen in Tirol

Die TeilnehmerInnen dieses Zertifikatslehrgangs erhalten einen vertieften Einblick in betriebswirtschaftliche Grundlagen, in die Umstellung der Voranschlags- und Rechnungsabschlussverordnung, setzen sich mit der Kostenrechnung auseinander, analysieren Gemeindebilanzen und erhalten Hinweise zu ausgewählten Themen der Gemeindehaushaltsverordnung und zum Finanzausgleich.

Lehrgangsstart:

Ende September | Helmut Schuchter, Franz Markt, Christian Lechner, Hubert Klingler, Peter Stockhauser

Lehrgangsmodule:

- Betriebswirtschaftliche Grundlagen
- Die Voranschlags- und Rechnungsabschlussverordnung 2015
- Gebühren, Steuern und Abgaben einer Gemeinde richtig vorschreiben
- Kostenrechnung, Analyse der Gemeindebilanzen und Kennzahlen
- Mittelfristige Budget- und Finanzplanung
- Argumentieren – Formulieren – Standpunkte vertreten

#### Zertifikatslehrgang für Führungskräfte in der Gemeindeverwaltung

Der modular aufgebaute Zertifikatslehrgang bietet für die TeilnehmerInnen eine ideale Möglichkeit, um ihr Fachwissen zu erweitern. Kernthemen dieses Lehrgangs sind: „Die Rolle als Führungskraft“, „Kernaufgaben in der Gemeinde und effektives Gemeindeführung“, „Zielgerichtetes Kommunikation und Konfliktmanagement“, „Finanzmanagement“, „Aktuelle Änderungen in der TGO“, „Dienstrecht und Personalmanagement“ und „Aktuelle Änderungen im Bau- und Raumordnungsrecht“.

Module:

- Finanzmanagement aus der Praxis  
14.–15. September | Helmut Schuchter, Hubert Klingler

#### Vorbereitungskurs für Pflegeeltern

Kinder bringen neben großer Freude auch Herausforderungen mit sich. Pflegefamilien nehmen Kinder auf, die zumeist schon eine Zeit lang in ihrer eigenen Familie gelebt haben und es nun aus vielerlei Gründen nicht mehr können. Von allen Beteiligten wird bei diesem Schritt eine große Umstellungsleistung verlangt. Zur Vorbereitung auf die Pflegeelternschaft bietet das Land Tirol/Abt. Kinder- und Jugendhilfe 2020 wieder einen Vorbereitungskurs an. Voraussetzung für den Kursbesuch ist die Eignungsfeststellung durch die/den zuständige/n Sozialarbeiter\*in der jeweiligen Kinder- und Jugendhilfe.

Module und Termine werden nach der Corona-Phase im Herbst vereinbart. Der Lehrgang wird am 8. Juli abgeschlossen, ein neuer ist in Vorbereitung.

Referenten: Hannes Henzinger (Kursleitung), Sabine Holaus, Gerhard Leiter, Christine Karrer, Drin Karin Swidrak, Samariterbund Tirol Rettung und Soziale Dienste GmbH, Ulrike Pupp-Peglow, Andrea Huber Rass, Ines Deutsch-Bosin, Daniela Preissler-Bieglmann, Frau Maga Elisabeth Harasser und Gerhard Leiter

# Trotz Corona – keine Pause für den Ferienzug!

Wir freuen uns, dass nun das Stadtmagistrat Innsbruck doch grünes Licht für den Sommerferienzug gegeben hat. Es gibt ein paar Auflagen, wie zum Beispiel die maximale Anzahl von 10 Kindern. Einige Umstrukturierungen wurden in Abstimmung mit unseren Referenten vorgenommen. Somit sind wir in der Lage, trotz allem wieder elf Workshops rund um den Umgang mit Medien anzubieten.



Foto: Shabanali Wafadar Ahmadi

## Super Fotos mit dem Handy

■ Mo 13.07. + Di 14.07. | 9:00–15:00 h | 10–14 Jahre | € 18,-

Fotografieren kann man heute mit jedem Handy. Für richtig gute Fotos müssen aber einige Dinge beachtet werden. Du erhältst praktische Tipps beim Fotografieren und anschließend werden die Bilder am Computer ausgearbeitet.

## Trickfilm mit dem Tablet

■ Mi 15.07. + Mo 03.08. | 9:00–15:00 h | 10–14 Jahre | € 18,-

Du wirst Regisseurin, Regisseur: Zuerst in der Gruppe eine Story ausdenken, dann Figuren aufstellen oder Darsteller basteln. Fotos mit dem Tablet machen, zu einem Film umwandeln. Sound drüberlegen.

## Roboter bauen & programmieren

■ Mo 20.07. | 9:00–13:00 h | 8–10 Jahre | € 18,-

■ Di 21.07. + Mi 22.07. | 9:00–13:00 h | 10–14 Jahre | € 18,-

Roboter übernehmen immer mehr Aufgaben. Wie sie funktionieren, finden wir heraus. Mit Lego WeDo bauen wir eigene Roboter und programmieren diese mit iPads. Zum Schluss werden eure Projekte präsentiert und gefilmt.

## Mit dem Mikro in der Stadt

■ Do 23.07. | 9:00–15:00 h | 10–14 Jahre | € 18,-

Mit digitalen Aufnahmegeräten interviewen wir als ReporterInnen Menschen in der Innsbrucker Altstadt. Danach wird am Computer geschnitten und Musik dazu gemischt. Das Ergebnis kannst du mit nach Hause nehmen.

## Bau deine eigene Designeruhr

■ Mo 27.07. + Di 11.08. | 9:00–13:00 h | 10–14 Jahre | € 26,-

Zuerst entwirfst du am Computer deine einzigartige Uhr. Anschließend gehen wir zum Spielraum FabLab (Fr.-Fischer-Str. 12/II), wo mit Produktionsgeräten, wie dem Lasercutter, deine Kreation entsteht.

## Ton ab, Kamera läuft

■ Di 04.08. + Mi 05.08. | 9:00–15:00 h | 10–14 Jahre | € 36,-

Der Workshop startet mit einer Tour durch das Audioversum ScienceCenter, wo Hören zum Abenteuer wird. Das Erlebte verarbeiten wir zur Story und drehen vor Ort die Szenen. Im Medienzentrum machen wir einen Film daraus.

## Infos und Anmeldungen:

Das TBI Medienzentrum des Landes Tirol bietet in Zusammenarbeit mit dem Stadtmagistrat Innsbruck (Referat „Kinder- und Jugendförderung“) in den Semester-, Oster- und Sommerferien Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit an, mit Medien etwas Neues auszuprobieren.

Anmeldungen können ab 29. Juni ausschließlich über die Ferienzug-Seite [www.junges-innsbruck.at](http://www.junges-innsbruck.at) gemacht werden.

# mail

 2.2020

Das Magazin des  
Tiroler Bildungsinstituts  
Grillhof/Medienzentrum

Falls unzustellbar, zurück an:  
TBI Medienzentrum, Rennweg 1, 6020 Innsbruck

